Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

8.10.1876 (No. 240)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Oktober.

№ 240. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 6. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Bildhauer Professor Friedrich Möst zu Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 6. Okt. Wie in hiesigen Regierungskreisen verlautet, wäre ein Vorschlag wegen Zusammentretens einer europäischen Konferenz bisher von keiner Seite formell aufgestellt, ein solcher scheine lediglich französischen und englischen Staatsmännern vorzuschweben.

† **Pesth**, 6. Okt. Dem Abgeordnetenhause wurde vom Finanzminister das Budget für 1877 vorgelegt; die Ausgaben desselben sind bezüglich des Ordinariums ziemlich die nämlichen wie für 1876; die vorgenommenen Reduktionen betragen unter Berücksichtigung der nothwendigen Mehrausgaben 4½ Millionen Gulden. Die Bilanz stellt sich wie folgt: Ausgaben 233 Millionen, Einnahmen 218 Millionen, mithin Defizit 15 Millionen Gulden, welches der Finanzminister ohne Aufnahme einer Anleihe durch Verwerthung von Eisenbahn-Obligationen, durch Emission von Rente bis zur Höhe der jährlich zu amortisirenden Staatsschuldenquote, und durch Mittel aus den gemeinsamen Aktiven decken will. Die Budgetvorlage ward beifällig aufgenommen.

† **Pesth**, 6. Okt. Die Interpellation betreffs der orientalischen Frage wurde vom Ministerpräsidenten Tisza im Abgeordnetenhause durch folgende Erklärung beantwortet: Das ungarische Ministerium sei mit der Politik des Grafen Andrassy einverstanden. Sämmtliche Garantiemächte handelten einmüthig. Ueber Durchzüge von Russen durch Rumänien könne er nichts sagen; bezüglich der durch Ungarn gezogenen, mit dem Zeichen des rothen Kreuzes Mißbrauch treibenden Russen habe die russische Regierung auf Verständigung Andrassy's energische Verfügungen getroffen und habe weitere Beurlaubungen verboten. Betreffs der Ausrufung des Fürsten Milan als König von Serbien hätte der Fürst sowohl wie das serbische Kabinet amtlich erklärt, sie wünschten nur den Status vor dem Kriege. Das Bestreben der ungarischen Regierung sei: Erhaltung des Friedens ohne Gefährdung der eigenen Interessen und Einvernehmen mit den Mächten, um den Völkern der Türkei ein besseres Loos zu sichern. — Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause beifällig zur Kenntniß genommen.

† **Wien**, 6. Okt. Das „Tagblatt" meldet aus Deligrad: Das Gros Tschernajeffs befestigt sich auf dem linken Ufer der Morawa von Svetinesov bis Veliki-Siljegovac. Die Türken haben sich gleichfalls verschanzt. Die Timok-Armee ist in der Richtung auf Knjazevac und Pljevac abmarschirt. Vor Alexinatz herrscht Ruhe.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Okt. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 44 vom Heutigen enthält (außer Personalnachricht): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: a. die allgemeine Uebersicht über den Zustand der General-Wittwenkasse im Rechnungsjahr 1875 betreffend; b. das Amts-Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Eppingen betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend.

▯ **Berlin**, 5. Okt. Die aus Baden-Baden eingehenden Mittheilungen über das Befinden Sr. Maj. des Kaiser lauten sehr günstig. Ihre Maj. die Kaiserin ist am 3. d. durch Gesundheitsrücksichten verhindert worden, in Gemeinschaft mit ihrem erlauchten Gemahl und den andern hohen Herrschaften der aus Freiburg i. Br. ergangenen Einladung zu der dortigen Denkmalsweihe zu entsprechen. Gestern Nachmittag 2½ Uhr hat Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz in Baden-Baden sich von den kaiserlichen Majestäten, sowie von der Großh. Badischen Familie verabschiedet und auf dem Wege über Frankfurt a. M. seine Rückreise nach Potsdam angetreten. Höchstderselbe ist heute früh 6¾ Uhr bei seiner Familie im Neuen Palais wieder angekommen. — Seine Königl. Hoheit der Prinz Karl begab sich gestern Nachmittag zur Abhaltung von Jagden nach der Schorfhaide. Heute früh folgte ihm dorthin Seine Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. Beide erlauchte Herren werden in einigen Tagen nach Berlin zurückkehren. Heute früh 6¼ Uhr traf Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl aus der Provinz Preußen hier wieder ein. Höchstderselbe reiste um 9 Uhr Vormittags auf der Lehrter Eisenbahn nach dem Hannoverschen weiter, um dort mehrere Tage sich der Jagd zu widmen. — Vorgestern ist der Feldmarschall Graf v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, von hier wieder nach seiner Besitzung Kreisau in Schlesien abgereist. Derselbe fühlt sich von den Nachwirkungen seiner Anfangs September eingetretenen Erkrankung noch etwas angegriffen, und hat zu seiner vollen Wiederherstellung noch einen längeren Urlaub erhalten. Der Feldmarschall Graf v. Roon, welcher sich jetzt ebenfalls auf seinem Landgute in Schlesien befindet, ist nunmehr von seinem jüngsten Krankheitsanfalle wieder vollständig genesen. — Nach amtlicher Meldung hat Seine Maj. der König dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kamecke, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen. Dem Generallieutenant z. D. v. Mettler, bisher Generalmajor und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Generalmajor z. D. Köhler, bisher Kommandeur der 6. Feld-Artillerie-Brigade, der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. — Ihre Hoheiten der Erbprinz Leopold und der Prinz Friedrich von Anhalt sind gestern aus Dessau hier angekommen, um beim Gardecorps in Militärdienst einzutreten. Wie verlautet, tritt der Erbprinz in das 1. Garderegiment z. F., der Prinz Friedrich aber in ein Garde-Kavallerie-Regiment.

Der Minister des Königl. Hauses, Frhr. v. Schleinitz, ist mit seiner Gemahlin gestern nach längerer Abwesenheit hier wieder eingetroffen. Am 1. Okt. hat der k. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, sich zu seinem älteren Bruder, dem Herzog von Ratibor, nach Schloß Rauden in Schlesien begeben. Vorher verweilte derselbe mehrere Tage in Varzin zum Besuch bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Das neuerdings von einigen Blättern verbreitete Gerücht, es sei die Absicht des Reichskanzlers, demnächst auf kurze Zeit nach Berlin zu kommen, findet keine Bestätigung. Alle Wahrscheinlichkeitsgründe sprechen fortdauernd dafür, daß derselbe erst zur Eröffnung des Reichstags, also gegen Ende Oktober, nach der Hauptstadt zurückkehren werde. — Der k. deutsche Botschafter am k. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, ist von der Rippenquetschung, welche er bei einem Eisenbahn-Unfall davongetragen, nunmehr so weit hergestellt, daß er binnen Kurzem die Rückreise auf seinen Posten nach London antreten kann. Gestern ist der frühere türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Aristarchi Bey, aus Konstantinopel hier angekommen. Von Berlin begibt sich derselbe zu seiner Familie nach Biebrich. Er ist zur Disposition gestellt und gedenkt längere Zeit in Deutschland zu verbleiben.

♂ **Berlin**, 5. Okt. Es überrascht hier allgemein, daß das Urtheil, welches der Staats-Gerichtshof heute in dem Landesverraths-Prozesse gegen den Grafen Harry Arnim fällte, bis zur Stunde absolut geheim gehalten ist. Ueber den Inhalt des Erkenntnisses wagt man im Publikum kaum Vermuthungen zu äußern, während man allerdings in juristischen Kreisen annimmt, daß der Angeklagte verurtheilt worden ist. Das Nichterscheinen desselben im Gerichtssaale wird mit seiner Besorgniß in Zusammenhang gebracht, daß seine Verhaftung sofort verfügt werden würde. Die Ausschließung der Oeffentlichkeit war ohne Zweifel geboten. Der Präsident des Gerichtshofes verkündete, daß nur Jene Zutritt erlangen, welche von ihm eine schriftliche Erlaubniß dazu erhalten haben. Es wurde indessen konstatirt, daß Niemand eine solche Erlaubniß besaß und daß die Vertreter der Presse, welche nachträglich darum ersuchten, unberücksichtigt gelassen wurden.

Es steht außer Zweifel, daß unsere diplomatischen Repräsentanten im Auslande seit den letzten Wochen häufig zu Konferenzen mit dem Fürsten Bismarck geladen werden, wodurch sich von selbst ergibt, daß die Situation eine schwierige geworden ist. Auch vom Grafen Stolberg behauptet man, daß er über Ludwigslust nach Varzin gereist sei.

Wenn wir die uns heute gewordenen Mittheilungen über den Stand der orientalischen Frage summiren, so ergibt sich, daß der von den Westmächten in Anregung gebrachte Friedenskongreß, dem ein vierwöchentlicher Waffenstillstand vorausgehen soll, immerhin Beachtung verdient. Jedenfalls wird man gut thun, die von den sonst informirten Wiener Federn geforderte Sommation der Türkei, sowie ein Zusammenziehen österreichischer und russischer Truppen an den Grenzen und eine Flottendemonstration im Bosporus nicht als diejenigen Maßnahmen anzusehen, welche schon in der gegenwärtigen Phase die Kabinette beschäftigen. Es darf vielmehr angenommen werden, daß die deutsche Regierung, sich des Maßhaltens des Petersburger Kabinets versichert haltend, wesentlich dazu beigetragen hat, in Wien jede Besorgniß über ein selbständiges Vorgehen Rußlands zu verscheuchen. Diese Auffassung wird auch hier in diplomatischen Kreisen getheilt und deßhalb eine Pression auf die Türkei nicht als eine kriegerische Maßregel betrachtet.

Dresden, 2. Okt. Die Eröffnung der evangelischen Landessynode fand heute durch den Kultusminister Dr. v. Ger-

---

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 239.)

Sofort gab sie ihm Aufschluß: „Wir kommen gestern Abend nach Hause, Leontine findet einen Bettelbrief —"

„Was findet sie? Einen Bettelbrief?"

„So spiegelt sie mir vor."

Hill biß sich auf die Lippe: „Köstlich!"

Die Tante fuhr fort: „Ich gebe Auftrag, wenn der Ueberbringer sich wieder melde, ihn zu mir zu führen; heute früh kommt demzufolge Johann —"

Auf's Neue fiel ihr Hill in die Rede: „Und händigt dir den zweiten Brief ein? Tante, du bist mystifizirt!"

„Ich begreife dich nicht, Max!"

Er wiederholte mit Fleiß ihre eigenen, unlängst vernommenen Worte: „Wenn ich dir sage, du bist mystifizirt, so kannst du mir glauben!"

„Liefere mir den Beweis!" forderte sie.

Aber das lag dem Neffen fern. Er suchte sich wie ihr anders zu helfen: „Es gibt Dinge, die sich nicht beweisen lassen; indeß man hat die Wahrheit im Gefühl. Kennst du dein eigenes Kind nicht besser?" schloß er mit sanftem Vorwurf.

Der Argwohn der Mutter war nur leider zu tief gewurzelt. „Warum," fragte sie, „war der erste Brief das Bittgesuch eines bedrängten Familienvaters?"

„Weiß ich's?" lachte Hill. „Aber das weiß ich: den zweiten legst du falsch aus. Du hast deinen Verdacht hoffentlich zu Niemand geäußert, als zu mir?"

Die Tante schluckte verlegen: „Wie würde ich?" Ihr Zwiegespräch mit ihrem Banquier mochte sie dem jungen Mann nicht verrathen.

„Dann ist's gut," lobte er. „Vorderhand glaube auf meine Versicherung an die Schuldlosigkeit deiner Tochter, bis ich dir Aufschluß bringe, welche Bewandtniß es mit dem Familienvater hat!"

Sie faltete die Hände: „Wenn du das vermöchtest!"

„Ich habe einen kleinen Gang zu thun," sagte er; „in einer Stunde sehe ich dich wieder."

Sie reichte ihm die Rechte: „Max, welch edler Mensch bist du! Leontine vernichtet dein Glück und du trittst noch für sie in die Schranken."

Mit scheinbarem Ernst versetzte er: „Ein Glück, das sich uns entzieht, wäre vielleicht nicht unser Glück gewesen. Und so edel, wie meine verehrte Tante denkt, bin ich keineswegs. Ich gehe mit dem Gedanken um, mich für die erlittene Verschmähung an meiner Cousine zu rächen. Ich lege mich nicht in den Tod, sondern zeige ihr, daß ich auch ohne sie leben kann."

„So ist es männlich!" zollte die Tante seiner Entschlossenheit Beifall.

„Ja noch mehr," knüpfte er an, „ich werde mich einer andern Dame nähern, und zwar vor Leontinen's Augen; ich werde ihrer Freundin Wanda den Hof machen."

„O, wenn Wanda nur von einer Verbindung hören wollte!" klagte Frau von Busse. „Du wärst ein Mann für sie, wie Keiner! In deiner Hand behielte ihr großes Besitzthum seinen Werth; denn du verstehst Etwas von der Oekonomie. Aber — sie will keinen Mann!"

„Das ist mir einerlei," behauptete der Offizier, „Leontine soll nur sehen, daß ich ihr ohne gebrochenes Herz entsage."

„Nein, Max," widersprach die Tante, „mit Wanda spielen darfst du nicht! Bedenke, wie viel sie gelitten! Und Mädchenherzen sind wandlungsfähig. Setze den Fall, deine Aufmerksamkeiten wirkten wider Erwarten auf sie!"

Hill sah nachdenkend vor sich nieder: „Also du meinst, in dem Fall müßte ich sie heirathen?"

„Gewiß!" bestätigte die Tante. „Denn zögst du dich dann plötzlich zurück —"

„Nein," rief er, ohne das Ende ihrer Begründung abzuwarten, „dann zöge ich mich nicht zurück, aber jetzt thue ich's schleunig, um dir den verlangten Beweis zu schaffen, wie du mystifizirt bist." Er zog ihre Hand an seine Lippen und eilte davon.

„Max bleibt dabei!" sagte sie, indem sie sinnend stehen blieb, und reflektirte weiter: „Bin ich's, so muß ich nur in Eile an Spangenberg schreiben, daß er in der Sache keine Dummheit macht. Ob ich ihn wohl bewege, wiederzukommen?" Sie schien einige Augenblicke ungewiß, dann trat eine Miene der Sicherheit auf ihr Antlitz: „Wenn eine Frau den rechten Ton anschlägt, sind alle Männer gefügig. Ich kenne sie!" Vertrauensvoll ging sie an ihren Schreibtisch. (Fortsetzung folgt.)

⁂ London, 5. Okt. Die „Sacred Harmonic Society" beginnt nun ihre 45. Saison und wird zunächst am 24. November Händel's „Israel in Egypten" zur Aufführung bringen. Es werden dann folgen: Mendelssohn's „Paulus" und „Elias", Händel's „Messias" und „Salomo", Haydn's „Jahreszeiten", Costa's „Eli", Spohr's „Jüngstes Gericht" u. a.

⁂ London, 5. Okt. Demnächst wird Duncker's „Geschichte des Alterthums" in der englischen Uebersetzung von Abbott erscheinen.

⁂ London, 5. Okt. Das kürzlich telegraphisch gemeldete Gerücht, der Bruder des in Saloniki ermordeten Konsuls Abbot sei ebenfalls umgekommen, erklärt sich daraus, daß (Briefen aus Saloniki zufolge) auf dem Grundeigenthum des Mr. Robert Abbot, eines Engländers, vier Ermordungen vorgekommen sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ber statt. Die Synode besteht einschlüssig der von der theologischen und juristischen Fakultät in Leipzig gewählten beiden Professoren und den von den in Evangelicis beauftragten Staatsministern ernannten 10 Synodalmitgliedern, aus 33 Geistlichen, bezw. Theologen und 40 Laien. Die letzteren vertreten zwar verschiedene, aber keineswegs alle Stände; es sind nämlich unter ihnen 12 Juristen (davon 7 Advokaten), 11 Gutsbesitzer, 4 Pädagogen, 3 Bürgermeister, 1 Staatsminister a. D., 1 Geh. Regierungsrath, 1 Geh. Legationsrath, 1 Regierungsrath, 1 Gelehrter (Professor Dr. Seydel aus Golis), 1 Postdirektor, 1 Forst-Rentamtmann, 1 Fabrikant, 1 Kaufmann und 1 Fabrikdirektor. Die Landessynode soll sich über folgende Gegenstände schlüssig machen: 1) Ministerialverordnungen, betr. die Einführung des Civilstand-Gesetzes; 2) Vorlagen, betreffend die finanzielle Lage der Geistlichen; 3) das von den Ständen beschlossene Fixationsgesetz; 4) ein Landes-Gesangbuch und eine neue Agende und 5) kirchendisziplinarische Bestimmungen gegenüber den Verächtern der Taufe und kirchlichen Trauung.

H **München**, 5. Okt. Die „Süddeutsche Presse" bespricht, anknüpfend an den von der Wählerversammlung in Parkstein erlassenen Wahlaufruf, in einem längeren Artikel, „das imperative Mandat" betitelt, die gegenwärtigen Zustände innerhalb der klerikalen Partei und zieht nachfolgende Schlußfolgerungen: „Der bayrische Klerikalismus ist in einem Umbildungsprozesse begriffen und neigt sich mehr und mehr auf die linke Seite hinüber. Zuerst verlangt bei Besprechung der neuen Bischofsernennungen fast die gesammte Parteipresse mehr oder weniger direkt die Abschaffung des königlichen Ernennungsrechts bei geistlichen Stellen. Dann kommt die Broschüre mit dem preußisch-militärischen Titel „Das Ganze sammeln" und fordert in dem Parteiprogramm das Voranstehen des rein klerikalen Elements vor dem partikularistischen. Jetzt tritt eine klerikale Wählerschaft mit einer imperativen Kandidatur auf und will von dem Eintritt der eventuell zu Wählenden in den klerikalen Kammerklub überhaupt nichts mehr wissen. Alles das sind Symptome von der fortschreitenden inneren Zerrüttung der Partei, sowie von ihrer logisch unvermeidlichen, gänzlichen und völligen Lossagung von dem bisher behaupteten kläglichen Reste des alten bayrisch-konservativen Programmes. Die Partei als solche würde damit freilich ihren Existenz-Ast vollends absägen und fortan gänzlich steuerlos vor dem Winde treiben; dennoch wissen wir nicht, ob von ihrem Standpunkt aus die Parksteiner Wähler und ihre Inspiratoren nicht weit mehr Recht haben, als die geduldig und gehorsam hinter Jörg's unsterblicher Führung einherziehenden Kammerklerikalen. „Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende." Dieser deutsche Kraftspruch hätte für die Klerikalen Angesichts der bisherigen Kammersaison wirklich einen verständigen Sinn, um so mehr, als die von der Partei offiziell bekannten politischen Tendenzen als solche nach der sehr richtigen Aeußerung des Frhrn. v. Stauffenberg im bayrischen Landtag stets eine Vertretung gebrauchen und finden werden, und nur die jetzige parlamentarische Vertretung derselben politisch, moralisch und social die ernhaftesten Bedenken veranlaßt. Im Uebrigen ist der innerhalb dieser jetzigen klerikalen Kammervertretung geführte Streit über die beste politische Taktik eigentlich ein höchst müssiger; er erinnert an den Streit der Fische über die Sauce, in welcher sie gebraten werden wollen. Ueber ihre Zukunft selbst braucht sich diese Kammerpartei nicht mehr zu streiten; diese Fische sind bereits geschuppt."

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 6. Okt. Rußland hat eine Schwenkung gemacht, sagen die Einen, England hat sie gemacht, behaupten die Andern: — etwas ist jedenfalls allerneuestens vorgegangen (darauf weist mit Nothwendigkeit schon der Umstand hin, daß die Verzögerung der Beantwortung der ungarischen Interpellationen ausdrücklich damit motivirt wurde), was eine entscheidende, nach übereinstimmenden Meldungen eine beruhigende Wendung anzeigt. Es kann zu nichts führen, sich über das Weitere in Vermuthungen zu verlieren, aber so viel scheint sicher, daß die in Frage gestandene Flottendemonstration nicht stattfinden und daß man sich vor der Hand begnügen wird, es nochmals mit einem, freilich verschärften, aber doch rein diplomatischen Druck ohne bewaffneten Hintergrund in Konstantinopel sowohl als in Belgrad zu versuchen. Montenegro wird bereits ganz bei Seite gelassen, denn es ist fast zweifellos, daß Fürst Nikita unter billigen Bedingungen seinen separaten Frieden mit der Pforte macht.

Frankreich.

♂ **Paris**, 6. Okt. Die „Republique française" widmet der auf Sonntag den 8. d. anstehenden Wahl der Maires und Adjunkten in allen französischen Gemeinden, welche nicht Departements-, Arrondissements- oder Kantons-Hauptstadt sind, folgenden Artikel:

Wie gemeldet wird, soll Hr. v. Marcère beabsichtigen, beiden Kammern nach den Ferien über die Ausführung des Maires-Gesetzes einen genauen Bericht zu erstatten, und zu diesem Behuf die Präfekten in einem Rundschreiben aufgefordert haben, ihm binnen acht Tagen nach der Wahl ein Verzeichniß mit Angaben über die Einwohnerzahl der Gemeinden und der Stimmenzahl, welche die verschiedenen Kandidaten erlangt haben, einzusenden. Ferner verlautet, daß der Minister des Innern den Vertretern der Regierung in den Departements empfohlen hat, sich sorgfältig jeder Beeinflussung der Wahlen zu enthalten. Wir wußten bereits, daß Hr. v. Marcère dem Ereigniß vom nächsten Sonntag die höchste Wichtigkeit beimißt; wie alle geraden Seelen, findet auch er, daß es viel besser gewesen wäre, wenn in den 33,000 kleinen französischen Gemeinden die Wahl der Maires von ganz neuen Gemeinderäthen hätte vollzogen werden können. Da aber die reaktionäre Mehrheit des Senats es aus Furcht vor dem allgemeinen Stimmrecht anders beschlossen hat, ist ihm wenigstens daran gelegen, daß die bevorstehenden Wahlen den Stempel einer unanfechtbaren Lauterkeit tragen, weil er hofft, daß sie die letzte Hoffnung der Gegner der Republik zu nichte machen werden und aus ihnen eine Lehre hervorgehen wird, die geeignet ist, das Land zu beruhigen und es auf der Bahn zu befestigen, auf der wir es entschlossen vorwärts eilen sehen. Die Gemeinderäthe sind gewiß dem Minister des Innern für ein so korrektes Verfahren dankbar und werden ihre Ehre darein setzen, die Verwaltung der Gemeindeinteressen nicht nur ausschließlich rechtschaffenen und aufgeklärten, sondern solchen Bürgern anzuvertrauen, welche den republikanischen Einrichtungen ergeben sind. Die auf ihnen lastende Verantwortlichkeit ist der Art, daß sie nicht daran denken dürfen, dem Wunsche der Bevölkerungen, die sie vertreten und deren Streben nach Ordnung und Stetigkeit sie kennen, zuwiderzuhandeln. Hr. v. Marcère wird sich daher bei seiner Berichterstattung vor den Kammern auf die Gemeinderäthe als auf nützliche Mitarbeiter stützen können, denn sie werden mächtig zur Befestigung der bestehenden Regierung beigetragen haben.

Um eine richtige Vorstellung von der Bedeutung des Mairesgesetzes und seinen Wirkungen auf unsere Zukunft zu gewinnen, braucht man nur die Verwirrung Derer zu beobachten, die es mit Ohnmacht hatten schlagen wollen. Ihr ganzer Sinn ist heute darauf gerichtet, den Gemeinderäthen zu beweisen, daß sie sich um die politische Meinung der Kandidaten nicht zu kümmern haben; aber sie begreifen so wohl, daß sie mit ihren Rathschlägen nicht ankommen, daß sie die Schwierigkeiten mit einem der ihnen eigenen jesuitischen Griffe zu umgehen suchen. Sie geben zu, daß die Kandidaten eine Erklärung abzugeben haben, laut deren sie die Verfassung annehmen und die bestehende Regierung nicht systematisch bekämpfen werden. Auf diese Weise, sagen sie, darf man von ihnen eine ihren Pflichten als Landesvertreter streng entsprechende Haltung erwarten und das scheint ihnen hinreichend. Mit andern Worten, sie fordern die Gemeinderäthe auf, nur solche Kandidaten zu wählen, welche sich durch einen gänzlichen Mangel an einer ausgesprochenen politischen Meinung empfehlen; sie rathen ihren Freunden, für ein Weilchen ihre Kokarde in die Tasche zu stecken, um sie wieder hervorzuziehen, wenn sie sich in die Munizipalität eingeschlichen haben werden. Wenn diese Taktik obsiegte, so würden wieder die Männer ohne Grundsätze und sittliches Gefühl, welche Frankreich ins Verderben gestürzt haben, an die Spitze der Gemeinden zu stehen kommen. Die sich ihrer vollen Freiheit erfreuenden, der Schmach der offiziellen Kandidaturen entronnenen Gemeinderäthe werden sich nicht damit begnügen, die Kandidaten zu fragen, ob sie geneigt sind, das republikanische Regime, das einzige Pfand der inneren Ruhe, der Wohlfahrt und der Wiederaufrichtung, nicht zu bekämpfen, sondern von ihnen wissen wollen, ob sie gewillt sind, es zu vertheidigen. Sie werden die Lauen ebenso gut zurückweisen, wie die erklärten Feinde; denn in den heutigen Verhältnissen kann die Lauheit nur die Maske des Verraths sein. Ihre Ehre, die ihnen anvertrauten und die über allem Anderen stehenden Interessen des Vaterlandes machen ihnen ein solches Verhalten zur Pflicht. Europa muß nächsten Sonntag durch die Stimme der Gemeinderäthe unserer dreiunddreißigtausend ländlichen Ortschaften erfahren, daß Frankreich fortan vor den Handstreichen aller Parteien geschützt ist.

♂ **Paris**, 6. Okt. Pariser Arbeiterkongreß. (Vierte Sitzung 5. Okt.) Der Bürger Prost, der sich vorgestern durch seine geschickte Führung der Debatte ausgezeichnet hat, wird wieder zum Präsidenten ernannt. Auf der Tagesordnung steht Nr. 3 des Programms. Die Frage der Handwerks-Schiedsgerichte (Conseils de prud'hommes). Berichterstatter Bürger Vernet ist zu erschöpft, um den Bericht der zuständigen Kommission selbst zu lesen, und überträgt diese Aufgabe dem Bürger Chartier. Die Arbeiter-Schiedsgerichte, heißt es darin, haben keine geringere Bedeutung als die Syndikatskammern, mit denen sie eng verknüpft sein sollten, während es ihnen heute noch untersagt ist, in schwierigen Fällen sich bei diesen Raths zu erholen. Die Emanzipation der Arbeit kann nur dann erreicht werden, wenn der Arbeiterstand sicher ist, nicht im Rücken angegriffen zu werden, und es ihm vergönnt ist alle seine Kräfte der Bezwingung der materiellen Schwierigkeiten, die ihm in den Weg treten, zu widmen; dazu kann eine zweckmäßigere Einrichtung der Handwerker-Schiedsgerichte viel beitragen. Sie haben die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Meistern und Gesellen beizulegen und ihre Aufgabe wird noch wachsen, wenn die projektirten Kooperativgenossenschaft in's Leben treten und sie berufen sein werden, die zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Genossenschaften entstandenen Mißhelligkeiten zu schlichten. Gegenwärtig herrschen Recht und Gerechtigkeit nur dem Schein nach im Schoße der Conseils de prud'hommes. Die Erben der Bourgeoisie von 1789 haben auch hier ihren gewaltthätigen Sinn bekundet und den Arbeiter unter dem Vorwand der Arbeitsfreiheit allen Anmaßungen des Kapitals unterzogen. Zwar sind darin Meister und Gesellen in gleicher Zahl vertreten, aber den Vorsitz führt immer ein Meister, der mit dem Vizepräsidenten im Falle von Stimmengleichheit den Ausschlag gibt. Ueberdies macht sich noch der Uebelstand geltend, daß die Arbeiter selten lange prud'hommes bleiben, weil ihre äußere Stellung häufigem Wechsel unterworfen ist, während die Meister dieses ihr Amt selten aufgeben und so schon durch vieljährige Uebung über die Arbeiter einen merklichen Vortheil erringen. Auch ist die prud'homme mit Zeitopfern verbunden, welche, da nur ganz unbedeutende Entschädigungen dafür geboten werden, oft den befähigtsten, aber von Familiensorgen gequälten Arbeitern nicht erlauben, das Amt anzunehmen: nur Lyon entlohnt die dem Handwerkerstande angehörigen prud'hommes mit verständigem Sinn, indem es ihnen einen Jahresgehalt von 1000 Fr. anweist, in Roubaix schmilzt es auf 200 Fr. zusammen, in Bordeaux und Paris erhält der prud'homme für jede offizielle Sitzung eine Marke, die hier mit 5, dort mit 3 Fr. eingelöst wird, so daß der Arbeiter-prud'homme in Paris für den Verlust von etwa 75 Arbeitstagen 120 Fr. bezieht. Die Handwerker-Schiedsgerichte, schließt der Bericht, sollten für die Arbeiterklasse den kostspieligen Friedensrichter überall unentgeltlich ersetzen; sie sollten auch für andere als Löhnungsfragen für Geschäfte bis in Höhe von 500 Fr. kompetent sein, und ihre Jurisdiktion sollte sich nicht nur auf Arbeiter und Gesellen, sondern auch auf die Angestellten der Fabriken u. s. w. erstrecken. Der Bürger Houdinet, Delegirter der Tischlergenossenschaft und prud'homme, findet diese Vorschläge unpraktisch und würde sich vorläufig damit begnügen, wenn die Regierung, statt die Präsidenten und Vizepräsidenten der Handwerker-Schiedsgerichte selbst zu ernennen, von den Mitgliedern jedes Conseils wählen ließe.

Präsident Prost glaubt den Bürger Castaing von Bordeaux und die schöne Rede, die er im Vorrath hält, der besonderen Aufmerksamkeit der Versammlung empfehlen zu sollen. Bürger Castaing (zornig): Wenn ich etwas zu sagen habe, bedarf ich nicht der Empfehlung eines Präsidenten! Der Delegirte von Bordeaux bringt zu der Frage wenig Neues bei; er macht die Arbeiter lächerlich, die so albern sind, Werkführer in ihre Schiedsgerichte zu wählen, weil der Werkführer dem Arbeitgeber gegenüber kein freier Mann und der natürliche Feind des Arbeiters ist. Er verliest eine Adresse der Fischer von Cette, welche sich über ihre prud'hommes beklagen, die gewöhnlich weder lesen, noch schreiben können und heute noch kein anderes Gesetz kennen, als die mündliche Ueberlieferung einer von dem provençalischen König René im Jahr 1452 erlassenen und später von den französischen Königen bestätigten Verordnung. Bürger Castaing spricht sehr lange in der sichtlichen Ueberzeugung, daß jedes seiner Worte eine Offenbarung enthält, und als er geendet, schüttelt ihm Präsident Prost gerührt die Hand.

Bürger Scorat (von Paris) schildert die Leiden eines armen Arbeiters, der von den Gerichten herumgehetzt wird, wenn er von seinem Meister die Zahlung rückständigen Lohnes verlangt. Die neuen Handwerker-Schiedsgerichte werden diesen himmelschreienden Zuständen auch ein Ende zu machen haben. Präs. Prost: Eben wird mir eine Note folgenden Inhalts zugestellt: „Nach dem englischen Gesetz kann der Arbeiter, der am Sonnabend seinen Lohn nicht erhalten hat, Montag früh den Arbeitgeber pfänden lassen." Das ist das Richtige! Wieder wird die Ernennung einer Kommission zur Prüfung der gemachten Vorschläge über die Reform der Handwerker-Schiedsgerichte und außerdem beschlossen, Sonntag zwei Sitzungen, Nachmittags und Abends zu halten.

C.L. Paris, 6. Okt. (Börsennachricht.) Bei dem gänzlichen Mangel an politischen Nachrichten ist das Geschäft äußerst flau und beschränkt sich auf die Tagesspekulation, sowie auf Lösung der Arbitrage-Operationen zwischen 3- und 5proz. Rente. Die erstere schließt ziemlich matt 71.30 und die letztere etwas fester 106.5, Italiener 73.40, Türken 11.75, Egypter 212, Peruvianer 19. Noch unbelebter als der Rentenmarkt war der Markt der Werthe. Man notirte ottomanische Bank 372, Franco-Egyptienne 447, Mobilier unverändert 192, spanischer Mobilier deßgleichen 373, österreichische Staatsbahn 576, Lombarden 168 nach 170, Suezaktien 685.

Türkei.

⁂ **Konstantinopel**, 4. Okt. In dem großen Conseil, in dem die Vorschläge der Großmächte gestern verworfen wurden, fanden dieselben Unterstützung bei 15 Mitgliedern, darunter der Großvezier, Safvet Pascha, Riza Pascha und Mahmud Djelal Pascha.

Ein starker kriegerischer Geist herrscht unter der Bevölkerung, und ein Beginn von Feindseligkeiten mit Rußland würde, wie es scheint, dem türkischen Volke keineswegs unwillkommen sein. Die allgemeine Ansicht ist nebenbei, daß solch eine Wendung nicht zu vermeiden ist, und in den zahlreichen öffentlichen Versammlungen, welche in Stambul stattfinden, wird sie offen befürwortet. Einige Leute behaupten, dieses Gefühl sei durch die Pforte selbst erregt worden, damit es scheine, als werde sie gezwungen, die Vorschläge der Mächte zu verwerfen. (?)

Der Kriegsrath, vor dem sich Mahmud Pascha wegen seiner Niederlage bei Medun zu verantworten hat, besteht aus dem Präsidenten Halim Pascha, dem Polizeidirektor Omer Fewzi Pascha, dem Muschir Safvet Pascha, dem Kommandanten des Seraskierats und aus den Divisionsgenerälen Fahir Pascha, Hassan Pascha und Aarif Pascha. Mahmud Paschah ist bis jetzt sechsmal vernommen worden, aber ohne bestimmtes Ergebniß. Die neueste Beschuldigung, die man gegen ihn vorbrachte, war Bestechung durch russisches Geld. Er ist in der Kaserne hinter dem Seraskierat untergebracht und läßt seine Behandlung viel zu wünschen übrig. So wurde er einmal an 36 Stunden ohne Nahrung gelassen. Niemanden ist der Zutritt zu ihm gestattet. Was er verlangt, ist ein öffentliches Verhör; er will dann das Doppelte der gesetzlichen Strafe erdulden.

Badische Chronik.

Karlsruhe 7. Okt. Die Behauptung öffentlicher Blätter, der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz Dr. Grimm habe bei seiner Ernennung sich eine Pension für den Fall ausbedungen, daß er vor 5 Jahren aus dem Dienste trete, ist unwahr und kann nur auf Erfindung beruhen.

Karlsruhe, 7. Okt. Ueber den augenblicklichen Stand der Durlach-Bretten-Eppinger Eisenbahn-Angelegenheit erhalten wir zur Berichtigung einer in verschiedenen Zeitungen enthaltenen ungenauen Nachricht die sichere Mittheilung, daß die förmliche Konzessionsertheilung zu diesem Eisenbahn-Bau noch nicht hat erfolgen können, daß aber am 28. vor. Monats das Handelsministerium den im Einverständniß mit dem Finanzministerium bearbeiteten Entwurf der Konzessionsurkunde sammt den allgemeinen und speziellen Baubedingungen in der Form, in welcher für dieselbe die Allerhöchste Staatsministerial-Genehmigung zu beantragen beabsichtigt ist, dem Stadtrath zu Karlsruhe übergeben und denselben veranlaßt hat, binnen 14 Tagen sich zu erklären, ob gewünscht wird, daß der Stadtgemeinde Karlsruhe die Konzession nach dem gedachten Entwurf verliehen werde.

* Heidelberg, 1. Okt. Zu den vielen hervorragenden Gegenständen unserer Ausstellung gehört die von Hrn. Orgelbaumeister Burkard von hier neuerbaute Orgel. Diese Orgel, für das Dorf Rußheim bestimmt, wäre ein Schmuck und ein Kleinod jeder großstädtischen Konzertkirche. Wohl zählt sie blos 26 Register; aber kunstvolle Koppel- und Regierwerke machen es mözlich, die verschiedenartigsten Klangmischungen, die überraschendsten Effekte durch eine höchst einfache Manipulation hervorzubringen. Die einzelnen Register sind von der schönsten Wirkung, das Ensemble macht einen mächtigen, imposanten Eindruck. Das ganze Werk, über das sich die HH. Musikdirektoren Boch und Heber von hier, Hr. Konzertmeister Hänlein aus Mannheim auf das Zufriedenste ausgesprochen haben, ist solid und sauber gearbeitet und in hohem Maß dazu geeignet, seinen eben so strebsamen als talentvollen Erbauer auf's Beste zu empfehlen.

4 Mannheim, 6. Okt. (Schwurgericht.) Nach einer Dauer von zehn Tagen ging gestern die Quartalsitzung zu Ende. In derselben fanden 23 Anklagen gegen 31 Angeklagte ihre Erledigung. Zu Zuchthausstrafen wurden 9 Angeklagte verurtheilt, und zwar 5 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit (13 Jahre Zuchthaus), 2 wegen betrügerischen Bankerutts (11 Jahre Zuchthaus), 1 wegen schweren Diebstahls (5 Jahre), 1 wegen Meineids (3 Jahre), im Ganzen zu 32 Jahren Zuchthaus. Gegen 12 Angeklagte wurde auf Gefängnißstrafen in der Gesammtdauer von 16 Jahren 8 Monaten erkannt, und zwar gegen 4 wegen Körperverletzung (5 Jahre 4 Monate), 4 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit (4 Jahre 1 Monat) und je 1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wegen Hehlerei, Versuchs des Kindsmords, Beihilfe zur Urkundenfälschung, betrügerischen und einfachen Bankerutts (7 Jahre 3 Monate). Freisprechung erfolgte bezüglich 10 Angeklagter, und zwar von der Anklage der Beihilfe zum betrügerischen Bankerutt bei 3, der Körperletzung bezw. der Betheiligung bei einer tödtlichen Schlägerei bei 3 Angeklagten, außerdem bei je einem Angeklagten bezüglich der Anklage des Meineids, der Beleidigung des Kaisers, eines Vergehens gegen die Sittlichkeit und eines Amtsvergehens.

⁂ Baden, 6. Okt. Der gestrige erste Tag unserer Oktober-Jagdrennen hatte, vom schönsten Herbstwetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog beehrten die Rennen mit Allerhöchstihrer Gegenwart, ferner waren Ihre Durchlauchten die Erbprinzessin von Monaco, der Fürst, der Erbprinz und die Prinzessin von Fürstenberg, Prinz Reuß XX. und Seine Hoheit der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar (Proponent des großen Armee-Jagdrennens) anwesend, und ein ebenso gewähltes als zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Rennplatz und den Tribünen eingefunden. — Im Dorf Iffezheim hatten alle Häuser festlich geflaggt, das Rathhaus war mit Wappen und Inschriften zur Bewillkommnung des Kaisers geziert. Die Veteranen mit Schärpen in den Landesfarben empfingen am Eingang des Dorfes, die festlich geschmückte Schuljugend bei der fürstlichen Tribüne die Allerhöchsten Herrschaften, welche in vierspännigen Hofwagen mit Vorreitern erschienen. Die Wagenreihe, welche sich nach Iffezheim bewegte — darunter höchst elegante Equipagen, auch mehrere Vierspänner — erinnerte an die glänzendsten Zeiten der Iffezheimer Rennen. Der Verlauf der Rennen, namentlich der beiden letzten, rechtfertigte auch vollkommen die gehegten Erwartungen. Die Betheiligung an den Rennen war eine ganz besonders zahlreiche und es wurde ausgezeichnet geritten. Die Resultate waren in Kürze folgende:

I. Kurverwaltungs-Preis, 2000 Mark, Hürdenrennen. Distanz 3200 Meter. Dem zweiten Pferd die Hälfte der Einlagen (à 100 Mark). Der Sieger ist für 10,000 Mark käuflich. 4 Pferde gingen ab: „Monaco" des Prinzen F. Hatzfeld, „Golden Dream" des Hrn. E. Reinhardt, „Rose Pompon" des Lieutenant Grashey und „Seemann" des Frhrn. v. Falkenhausen. — Die Hürden wurden alle sehr gut genommen, „Monaco" siegte aber leicht über „Golden Dream", als zweites Pferd, während „Seemann", welcher Anfangs führte, am Ziele weit zurück letztes Pferd wurde. Auch „Rose Pompon" ward distancirt.

II. Preis von Baden, 1500 Mark, Steeple chase, Herrenreiten, Distanz 4 Kilometer. Dem zweiten Pferd 200 Mark. — Dieses Rennen war für Pferde, die kein Hürdenrennen von 2000 Mark und darüber gewonnen hatten. — Nur 2 Pferde gingen ab. Lieutenant v. Wrochem's „Ettelka" führte das Rennen von Ablauf an und ward Siegerin. Lieutenant v. Tepper-Laski's „Le Beau" war immer dicht hinter ihr, konnte aber nur zweites Pferd werden. Beim Ueberspringen des Mühlbachs wurden beide Reiter abgeworfen, bestiegen aber sofort ihre Pferde wieder und ritten in der gleichen Ordnung bis zum Ziel.

III. Preis von Lichtenthal, 3000 Mark, Steeple-chase-Handicap, Distanz 5 Kilometer. Dem zweiten Pferde 600 Mark, dem dritten sein Einsatz, 200 Mark. — 5 Pferde gingen ab; nur zwischen drei Pferden des Prinzen F. Hatzfeld, „Johnstown", „George" und „Purveyor" schwankte die Entscheidung; Prinz Salm-Salm's „Juga" und Graf C. Metternich's „La Verzée" warfen beim ersten und zweiten Mühlgraben ihre Reiter ab und kamen dadurch aus dem Rennen. „Johnstown" wurde Sieger mit nur einer Länge über „Georges", der offenbar nicht gewinnen wollte, da Prinz Hatzfeld Jenem erklärt hatte, mit „Johnstown" gewinnen zu wollen. Der Sieg war insofern bemerkenswerth, als „Johnstown" am ersten Mühlgraben seinen Reiter abgeworfen hatte, dadurch in Nachtheil kam, aber das verlorene Terrain wieder gewann.

IV. Großes Armee-Jagdrennen um einen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser allerhöchst bewilligten Ehrenpreis und 5000 Mark für den Ersten, 1000 Mark für den Zweiten, gegeben von Fürsten Deutschlands, für alle zum Verband der europäischen Armeen gehörigen Offiziere, in Uniform zu reiten. Einsatz 100 Mark, das zweite, dritte und vierte Pferd erhält $^5/_{10}$, $^3/_{10}$, $^2/_{10}$ der Einsätze und Reugelder. Distanz 6 Kilometer. — Diese Steeple-chase ist wohl die größte, die jemals in Iffezheim geritten wurde; 12 Pferde gingen ab, darunter ein Schweizer Pferd, „Betzy" des Lieutenants Baron Mercier v. Uexküll, und ein österreichisches, „The Monk", geritten von Graf Fritz Metternich. Es kamen im Rennen nur 7 Pferde in Betracht: „Tricolore" des Oberstlieutenants v. Rosenberg, geritten von Lieutenant v. Tepper-Laski (wurde erstes Pferd); Lieutenant v. Schröder's „Queensguard", geritten von Lieutenant v. Wrochem (zweites); Graf Fritz Metternich's „The Monk" (drittes); Freiherrn v. Cramm's „Duckwing" (viertes); Rittmeister v. Thiele's „Einfalt", geritten von Rittmeister Moßner (kam später außer dem Rennen); Rittmeister Graf Schlippenbach's „Kirghiz", ein guter französischer Steeplechaser aus dem Stall von Schickler, und Lieutenant v. Twiekel's „Catalogue". Die beiden letzteren Pferde blieben leider auf dem Platz; „Kirghiz" brach zuerst zusammen und blieb im Felde todt; „Catalogue" brach das Kreuz, als es den Hügel abwärts geritten war und in einen Graben trat. Beide tüchtige Pferde hatten gute Chance gehabt. Das Schweizer Pferd „Betzy" setzte seinen Reiter am Mühlgraben ab und ging allein weiter. Graf Gersdorff's „Queensland", geritten von dem berühmten Reiter Oberstlieutenant v. Rosenberg, war Anfangs zweites Pferd („Tricolore" immer erstes), setzte aber beim Wassergraben seinen Reiter gleichfalls ab, worauf dieser das Rennen aufgab. Es kamen nur die vier oben genannten Pferde zum Ziel.

‖ Vom Kaiserstuhl, 6. Okt. Seit dem Eintritt eines wahren Nachsommers haben sich die Hoffnungen auf den Herbst wieder gehoben. Hält diese prächtige Witterung noch längere Zeit an, so kann noch ein ordentliches Gewächs erzielt werden. Es ist aber das Zuwarten mit dem Herbsten so lange, als nur immer möglich, absolut nothwendig; denn bei dem zu frühen Herbsten, wie dieses leider in manchen Orten der Brauch ist, würde die Qualität eine sehr geringe werden.

‡ Freiburg, 6. Okt. Ein Unfall, der sich gestern hier zugetragen, hat zwei Menschenleben gekostet. An dem Hause des Konditors Retzer neben dem Martinsthor stürzte nämlich gestern Abend ein großes Stück des hohen, vom Alter und den Einflüssen der Witterung baufällig gewordenen Giebels urplötzlich nach der hinter dem Martinsthor hinziehenden engen Sackgasse. Das nahe gelegene früher Kaufmann Eduard Krebs'sche Haus erlitt dadurch mehrfache Beschädigungen. Leider befanden sich zur Zeit des Zusammensturzes zwei Personen in jener Gasse, ein älterer Mann und eine Knabe von 4 Jahren; beide wurden durch die Trümmer verschüttet und bald darauf als entstellte Leichen daraus hervorgezogen. Die polizeiliche Untersuchung hat eine Baufälligkeit auch des noch übrig gebliebenen Giebeltheiles, sowie des Gebäudes überhaupt ergeben, und wird wohl der Abbruch desselben nothwendig werden. Gestern Abend mußte man sich darauf beschränken, die zur Verhütung weiterer Verluste an Menschenleben erforderlichen Maßregeln anzuordnen.

Vermischte Nachrichten.

‡ London, 5. Okt. Einen Beweis davon, welchen Werth Grundeigenthum in London besitzt, liefert ein Stück Landes, etwa einen Acre groß, dem Trafalgar-Square gegenüber gelegen, zwischen der neuen Northumberland-Avenue und Northumberland-Street. Dasselbe ist auf 90 Jahre zu einem jährlichen Zinse von 58,000 Pf. St. verpachtet worden und wird ohne Zweifel sehr bald mit den großartigsten Verkaufsläden besetzt sein.

Nachschrift.

† **Wien**, 6. Okt. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus London, die Pforte wäre zu einer weiteren Verlängerung der Waffenruhe nur unter der Bedingung bereit, daß der Zuzug nach Serbien von außen aufhöre. In der diesbezüglichen bindenden Zusage Rußlands erblicke das britische Kabinet momentan die brennendste Schwierigkeit. — Die Mission des Generaladjutanten Sumarokoff sei den russischen Botschaftern durch eine russische Zirkulardepesche mitgetheilt worden, ohne daß auf das Wesen des Objektes der Mission näher eingegangen sei.

Die „Polit. Korresp." bestätigt, daß General Ignatieff nach Livadia zurückberufen sei, mit dem Beifügen, daß auch der Großfürst-Thronfolger plötzlich ebendahin abgereist sei. — Die Meldungen über eine Konferenz sind verfrüht. Zwischen den Großmächten sei über die weiteren Schritte gegenüber der Pforte ein Einvernehmen bereits erzielt.

† **Wien**, 7. Okt. Das Flottendemonstrations-Projekt gilt als in London und Paris nicht convenabel und für jetzt beseitigt; zunächst ist ein definitiver Schritt gemeinsamen Druckes von Seiten der Mächte bei der Türkei und Serbien in Betreff eines Waffenstillstandes von längerer Dauer wahrscheinlich. Das „Fremdenblatt" bestätigt vorstehende Meldung und bemerkt weiter, gegenwärtig finde ein neuerlicher Gedankenaustausch der Mächte statt, und es sei aller Grund, anzunehmen, kein einziger Staat werde Politik auf eigene Faust machen, auch nicht Rußland.

Ein Telegramm des Tageblattes aus Cettinje berichtet, auf dem montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz herrsche Waffenruhe auf unbestimmte Dauer. Die Verproviantirung Mukhtar Pascha's erfolgt unter der Kontrole montenegrinischer Truppen.

† **Madrid**, 6. Okt. Alfonso Martinez, früherer Justizminister, hat eine geistvolle Interpretation des Art. 11 der Verfassung in einem für die Protestanten günstigen Sinne geschrieben.

† **London**, 6. Okt. Der Rath des Vereins der City-Konservativen hat Anträge angenommen, worin Vertrauen zur Regierung ausgedrückt und die Einberufung des Parlaments für unnöthig erklärt wird.

† **London**, 7. Okt. Das Auswärtge Amt veröffentlicht eine Depesche Lord Derby's an Sir H. Elliot betreffend die türkischen Gräuelthaten in Bulgarien. Die Regierung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß Gräuelthaten, welche durch keinerlei politische Rücksichten gerechtfertigt sind, durch eingegangenen amtlichen Bericht vollauf bestätigt worden seien, und weist Sir H. Elliot an, dem Sultan das Ergebniß der Untersuchungen Baring's und die Namen der Urheber der Gräuelthaten mitzutheilen, deren Bestrafung zu verlangen und auf Entschädigung und Garantien für die künftige Sicherheit der Christen zu dringen; sie befürwortet die Ernennung eines energischen Spezialgouverneurs für Bulgarien, welcher, wenn nicht selbst Christ, doch das Vertrauen der Christen genießt.

† **London**, 7. Okt. „Reuter's Bureau" meldet aus Athen von gestern: In Patras, Nauplia, Zante und im Piraeus fanden Demonstrationen statt zu Gunsten der Griechen in der Türkei und wurden militärische Vorbereitungen verlangt. Die Bewegung wächst. — Die „Agentur Reuter" meldet ferner aus Belgrad: Der Zwiespalt der liberalen serbischen Partei und der Militärpartei, welche sich namentlich aus Russen rekrutirt, ist auf dem Punkte angelangt, daß ein Ausbruch gefürchtet wird. Die Partei für die Königs-Proklamirung nimmt immer mehr in einzelnen Landestheilen zu; man glaubt, der erste serbische Sieg könne eine allgemeine Manifestation für das Königthum herbeiführen. Es wird versichert, Minister Ristic thue im Geheimen neue Schritte bei den Vertretern der Mächte in Belgrad, um Serbien zum Waffenstillstand zu nöthigen.

† **London**, 7. Okt. Wie der „Times" aus Shanghai vom 5. gemeldet wird, ratifizirte die chinesische Regierung am 17. Sept. die die Yünnan-Affaire regelnde Konvention. Das chinesische Amtsblatt bedauert die Ermordung Margary's und bestätigt das Recht der Ausländer, das Innere von China unter dem Schutz der Regierung zu bereisen. Die Proklamation soll im Auszug bekannt gemacht werden. Ein Abgesandter mit einem Entschuldigungsschreiben geht direkt nach England. Die Meldung Petersburger Blätter, daß über die eventuelle Okkupation der Insurgenten türkischer Provinzen, nämlich Bulgariens durch Rußland und Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich unter sämmtlichen Mächten bereits Vereinbarung erzielt worden sei, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein der Bestätigung bedürfendes Gerücht angesehen; ebenso ist die Meldung britischer Blätter, daß bei einer etwaigen Flottendemonstration nur russische und österreichische Schiffe Theil nehmen würden, durchaus irrig; da im Vorhinein bei einer derartigen Eventualität die Mitwirkung sämmtlicher Großmächte beabsichtigt gewesen. Wie bisher, wird auch für alle weiteren Schritte in der orientalischen Frage ein einseitiges Vorgehen vermieden und jede Aktion nur nach gemeinsamem Einvernehmen aller Mächte erfolgen.

† **St. Petersburg**, 7. Okt. Die „Internationale Telegraphenagentur" in Ragusa vom 6. d. bestätigt, daß Montenegro die Verlängerung der Waffenruhe bis zum Abschluß des Waffenstillstandes bewilligte. Die Pforte acceptirte nach viertägigem Zaudern gestern die Bedingung Montenegro's, daß die Verproviantirung der cernirten türkischen Forts und Truppen nur unter der Kontrole Montenegros geschehen dürfe, somit bestehe zwischen Montenegro und der Pforte neuerdings Waffenruhe auf unbestimmte Zeit. Dieses Resultat sei den Bemühungen des englischen Konsuls Mousson zu danken.

Karlsruhe, 7. Okt. 4. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangel.-protest. Landeskirche in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 9. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Berathung des Gesetzentwurfes über die Diäten und Reisekosten der Mitglieder der Generalsynode. Berichterstatter: Abg. Paravicini.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Okt., die übrigen vom 6. Oktt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¼	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	53⅜
Baden 5% Obligationen	104⅜	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¼
„ 4½% „	102⅛	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¼
„ 4% „ fl.	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	92
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¼
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweiz 4½% Bern Stiftsobl.	—
„ 4% „ fl.	93½	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	100⅜
„ 4% „ M.	94	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103¾
Württemberg 5% Obligat.	104	3% Spanische	13¼
„ 4½% „	101¾	Volle französ. Rente	105¾
„ 4% „	95		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56⅛		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	54
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72
Deutsche Vereinsbank	67¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	107¼	5% dto. steuerfr. neue „	63¾
Oesterr. Nationalbank	700	5% do. (Neumarkt-Ried)	64
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	125¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	74⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	63
Rheinische Kreditbank	89½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	61¾
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. H.	72
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	57¼
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47¾
Deutsche Effektenbank	103¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	52
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	67
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	99½	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	231⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅝
5% „ Süd-Lombarden	—	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	42
5% „ Nordwestb.-A.	106¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148½	6% South Missouri	59¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	106¾		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96⅛
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108¼	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—.—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—
Badische 4% dto.	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	141-20
„ 35-fl.-Loose	135.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	160.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.30
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅛

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	164.50	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33 – 38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.72 – 77
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 – 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 7. Okt. Kreditaktien 252.50, Staatsbahn 464.—, Lombarden 129.50, Disc. Commandit 118.50, Reichsbank 158.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 7. Okt. Kreditaktien 152.60, Lombarden 77.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 83.20, Unionbank —.— Napoleonsd'or 9.87. Tendenz: fest.

New-York, 7. Okt. Gold (Schlußkurs) 109⅜.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 8. Okt. 3. Quartal. 107. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Die bezähmte Widerspenstige, Oper in 4 Akten, von Götz. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 10. Okt. 3. Quartal. 108. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Das Gefängniß, Lustspiel in 4 Akten, von Benedix. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 9. Okt. Das Gefängniß, Lustspiel in 4 Akten, von Benedix. Anfang ½7 Uhr.

Mittwoch, 11. Okt. Czar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allgemeiner Submissions-Anzeiger. Amtliches Publikationsorgan.

III. Jahrgang.

Erscheint in **Stuttgart, 3mal** wöchentlich. Derselbe enthält **zuverlässig alle** Submissionsausschreiben jeglichen Gewerbes in äußerst bequemer **chronologisch** und **branchenweise** geordneter Uebersicht. Abonnementspreis $4\frac{1}{2}$ M. pro Quartal incl. der **Submissionsberichte** durch jede Postanstalt zu beziehen. Inserate 25 ₰ pro Zeile. X.734. 41.

Todesanzeige.

G.699. Karlsruhe. Heute früh 9 Uhr entschlief sanft unser treuer, liebevoller Gatte, Vater und Bruder,

Freiherr Karl v. Marschall,

innig betrauert von den

Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1876.

Todesanzeige.

G.694. Emmendingen. Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Frau **Lisette Dietz,**
geborne Winter,

heute früh halb fünf Uhr, im 92. Jahre sanft entschlafen ist.

Emmendingen, 4. Oktober 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Sprenger,
Ministerialassessor.

Für Leidende!

G.542.1.

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tausendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 S. starke Buch kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

G.687.1. Karlsruhe.

Gründlichen Unterricht,

französisch und italienisch, nach einer praktischen und bewährten Conversations-Methode ertheilt

Paul Dessane,
Hirschstraße 23.

G.667.2. Karlsruhe.

Klavierunterricht.

Ich bin im Stande, noch einige Privatstunden im Klavierspiel zu ertheilen und setze daher Anträgen auf meinen gründlichen, systematischen Unterricht entgegen.

H. A. Lang, Pianist
Klavierlehrer am Institut der Gräfin Rehbinder. Wohnung: Wielandstr. 2 parterre

G.620.2 Karlsruhe.

Schleifsteine

liefert in bester Qualität

Wm Barthold
in **Karlsruhe.**

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.** D.823.10.

G.672.2. Karlsruhe.

Pferd-Verkauf.

Ein sehr kräftiges, schönes Wagenpferd (Braun-Wallach) im besten Alter, steht zu verkaufen. Näheres bei Kutscher Machauer im Stallgebäude des Markgräflichen Palais in Karlsruhe.

Weinversteigerung in Oberkirch, Renchthal.

G.697.1.

Unterzeichnete läßt folgende, in den besten Lagen **Oberkirch's** gewachsene und daselbst lagernde **Weine**

Dienstag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr,

ebendaselbst versteigern, nämlich:

6700 Liter 1870er Rothwein,
2200 „ „ Klingelberger,
4000 „ 1873er Klevner,
10,800 „ 1874er Rothwein,
3400 „ „ Klingelberger,
3000 „ „ Klevner, Ausstich,
10,500 „ „ Klevner,
15,600 „ „ Weißherbst.

Proben werden auf Verlangen gegen Nachnahme der Auslagen für Glas und Packung versandt und vor Beginn der Steigerung im Keller aufgestellt.

Oberkirch im Renchthal, 3. Okt. 1876.

Chr. Fischer Wwe.,
Weinhandlung.

Nähmaschinen,

amerikanischer, deutscher und französischer Fabrikate, der besten Systeme, für Familie und Gewerbetreibende, mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungserleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Nähmaschinenfabrik und Handlung

Aug. Mappes,

Heidelberg, Dreikönigstraße 25. **Karlsruhe,** Langestraße 132. **Straßburg,** Nußbaumgasse I

Illustrirte Preiscourante gratis. B.738.5.

Die Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein liefert auch **Theater-Decorationen** auf Stoff gemalt. G.701.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33.8.

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

Die Besitzer folgender Aktien unserer Gesellschaft

Nr. 77, 111, 272, 332, 395, 171, 204, 325, 145, 175, 304, 75, 320, 153, 212, 346, 271, 116, 303, 220, 353, 359, 328, 380, 393

werden hierdurch aufgefordert, am 1. November d. J. die erste Rückzahlungsrate von je M. 100 per Aktie zuzüglich 5 % Zinsen vom 1. Januar bis 1. November d. J. gegen Abstempelung der Aktien und Dividendencoupons und gegen Quittung bei Herrn ***Veit L. Homburger*** hier zu erheben.

Restanten:

Je M. 100 fällig am 1. August d. J. auf die Aktien Nr. 206, 210, 205, 263.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1876.

G.690. 1. **Der Vorstand.**

G.414.4. Die

Hof-Kunst- und Seiden-Färberei

von **Ed. Printz** in **Karlsruhe**

empfiehlt sich bei Beginn der Saison in allen für dies Fach bezüglichen, nachstehenden Arbeiten unter Zusicherung schöner, solider Ausführung.

Färberei jeder Art, Stoffe und Kleider, Bänder, Shawls 2c. in den modernsten Farben (**Marineblau, Zwetschgenblau** 2c.) — **Färberei** von Möbelstoffen, Pelüsche, Teppichen, Decken 2c. in schöner Ausrüstung. — **Herrenkleider** werden **unzertrennt** in soliden Farben gefärbt. — **Ressort-Färberei** für werthvolle seidene Kleider. — **Federnfärberei** — **Druckerei** in Seide und Wolle — **Chemische Reinigung** von Herren- und Damengarderoben **unzertrennt,** ohne Beeinträchtigung der Façon — **Wascherei** von Teppichen, Decken, Läufern 2c.

G.688.

Stuttgart.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir meine

Leihbibliothek,

bestehend aus **65,000 Bänden** der besten, sowohl ältesten als neuesten Werke in verschiedenen Sprachen höflichst zu empfehlen; man findet auch eine sehr große Auswahl Jugendschriften für jedes Alter. Der Katalog enthält die näheren Bedingungen; Abonnenten im Ausland können wie bisher, zu jeder Zeit unter billigster Berechnung eintreten. Die meisten Werke habe ich in mehrfacher Anzahl. Um die Porto-Auslagen zu verringern, werde ich die Sendungen stets frankiren und erfolgt Berechnung für Frankatur je am Ende eines Vierteljahres.

G. Weise, 11 Kronprinzstraße 11.

Stuttgarter Pferdeeisenbahn.

G.675. In Folge Herabsetzung auf den Winterstand verkaufen wir unter der Hand ca. 50 entbehrliche Pferde, worunter schöne Zuchtstuten, meist Normänner mittleren und schweren Schlags, zu jedem Dienst vorzüglich geeignet, unter Garantie. Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Die Direktion.

Feinstes Klauenmehl Ia Qual.,

bestes Mittel zum **Härten** der **Fellen** etc. etc.; erlauben wir uns hiermit zur gefl. Abnahme von unserem Lager bei dem Herrn

Call Ramsler in Esslingen a/N.

bestens zu empfehlen.

Rönsahl i. Westphalen, im Oktober 1876

Cramer & Buchholz,
Abtheilung: Düngerfabrikation.

G 693.1. (34/X)

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügung.

H.94. Nr. 42,486. Mannheim.

J. S.
der Ringfabrik von Louis Katz in Pforzheim, Klägerin,
gegen
Juwelier D. Goldschmidt in Mannheim, z. Zt. flüchtig, Beklagten,
Sicherheitsarrest betr.

Beschluß.

Herr Anwalt Faas hat mit Klage vom 30. September, eingekommen am 1. Oktober, vorgetragen, der Beklagte schulde der klagenden Firma aus Kauf nachstehend von ihm mit Faktura am 6. September l. J. empfangene Waaren, über die ein notariell beglaubigter Buchauszug vorgelegt wurde, die Summe von 1174 Mk. 95 Pf. nebst 6 % Zins vom 14. September 1876.

(Abschrift.)

Pforzheim, den 31. August 1876.

Louis Katz.

Nota für Herrn D. Goldschmidt, M'heim.

			M.	M.
September 6.	1 St. maff. Ring faç.			4.30
	6 Grms. 13½k. Gold		1.71	10.28
	1 Medaill. rep.			1.50
	1 maff. Ring			4.30
	7,3 Grms. Gold		1.71	12.41
Septemb. 14.				
3592.	24 St. maff. Ring faç.		4.50	108.—
3000.	12	do. do. 6 n.	5.30	63.60
3432.	12	do. damée	11.20	134.40
3593.	5	do. laque	8.40	42.—
3593½.	1	do. lapis		10.60
3593⅓.	2	do. do.	10.60	21.20
3595⅓.	3	do. do.	9.60	28.80
3595.	4	do. damé	6.60	26.40
3594.	3	do. do.	11.—	33.—
			M.	500.79
	394,25 Grms. 13½k. Gold, pr. Grms.		1.71	674.16
			M.	1174.95.

Da der Beklagte gerichtskundig flüchtig gegangen sei, wird auf Grund der §§ 600, 607 P.O. um Sicherheitsarrest auf die in der Wohnung und dem Laden des Beklagten befindlichen Fahrnisse desselben nachgesucht.

Auf diese Klage wurde Nachstehendes verfügt:

Zu Gunsten einer klägerischen Forderung von 1174 M. 95 Pf. nebst 6 % Zins vom 14. September 1876 wird auf Grund der §§ 600, 607 P.O. vgl. mit 1013 daselbst Sicherheitsarrest gelegt auf die Fahrnisse des Beklagten in dessen Laden und Wohnung und wird Gerichtsvollzieher Hüffner mit dem vorschriftsmäßigen Vollzuge beauftragt.

Dies wird dem flüchtigen Beklagten mit dem Beifügen verkündet, daß man, da ein die amtsgerichtliche Zuständigkeit übersteigender Streitwerth vorliege, die Akten zur weiteren Entscheidung dem Großh. Handelsgerichte hier vorgelegt habe. — Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Mannheim, den 2. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.

Warnung.

H.100. Nr. 30034. Pforzheim. Der Katharina Herold, Wittwe, von Gochsheim, ist ein auf ihren Namen von der hiesigen städtischen Sparkasse ausgestelltes, die Nummer 22,541 tragendes Sparbüchlein über eine Einlage von 104 M. 86 Pf. verloren gegangen.

Vor dem Erwerb dieser Urkunde wird anmit gewarnt.

Pforzheim, den 2. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

Ganten.

H.99. Nr. 42,877. Mannheim.

Die Gant der Verlassenschaft des † Wirths Robert Rös hier betr.

Beschluß.

In obiger Gantsache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.

Mannheim, den 2. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H.104. Nr. 3043. Freiburg. J.A.S. gegen Willibald Hirt von Höllstein, z. Zt. bei Ziegler Friedrich Höhr in Riehen, wegen Beleidigung.

Zur Verhandlung über den vom Angeklagten gegen das Urtheil Großh. Amtsgerichts Lörrach vom 29. April d. J. angezeigten Rekurs haben wir Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 28. Oktober d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Dies wird dem an unbekanntem Orten abwesenden Ankläger hiemit bekannt gemacht.

Freiburg, den 23. September 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht — Rekurskammer.
Leiblein.
Thoma.

H.71. Nr. 31,154. Karlsruhe. In Anklagesachen gegen den Landwehrmann Jakob Margrander von Eggenstein wegen unerlaubter Auswanderung wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Landwehrmann Jakob Margrander von Eggenstein wird von der Anklage wegen unerlaubter Auswanderung und von den Kosten freigesprochen.

V. R. W.

So geschehen,

Karlsruhe, den 23. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

Verm. Bekanntmachungen.

G.700 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 15. Oktober cr. ab können die im Mitteldeutsch-Galizisch-Rumänischen Verkehr aufkommenden Holztransporte auch über die Halle—Sorau—Gubener Bahn, und zwar auf der Route via Sorau—Eilenburg—Leipzig, befördert werden.

Der diese Bestimmung enthaltende Nachtrag V zum Mitteldeutsch-Galizisch-Rumänischen Holzspezialtarif ist bei der Güterexpedition Mannheim erhältlich.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Dennig.

G.695. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Martins dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Adlerstraße dahier unter Nr. 38, einerseits neben Kaufmann Karl Emil Rupp, anderseits neben Revisor Anton Bischoff Ehefrau gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude und aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens

taxirt zu . . 37,700 M.

am

Montag den 6. November 1876,
Nachm. 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn dasselbe mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Vom Kaufpreis ist ⅓tel baar, der Rest in fünf zu 5 % verzinslichen Jahresterminen, Martini 1877—1881, zu zahlen.

Die übrigen Bedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Herrenstraße Nr. 38, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.696. Kandern.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Freitag den 13. d. M. angekündigte Zwangsversteigerung der Liegenschaften der Friedrich Gempp Eheleute von Riedlingen wird hiemit zurückgenommen.

Kandern, den 6. Oktober 1876.

Kaiser, Notariatsverw.,
als Vollstreckungsbeamter.

G.658.2. Nr. 2519. Freiburg.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.

Höherer Anordnung zufolge werden die bei Herstellung eines Abtritt- und Oekonomiegebäudes auf der Station Heitersheim vorkommenden nachverzeichneten Arbeiten zur Vergebung, und zwar im Einzelakkord nochmals ausgeschrieben:

		M.	₰
1. Grabarbeit,	veranschlagt zu	85	55
2. Maurerarbeit,	„ „	1871	87
3. Steinhauerarbeit,	„ „	341	85
4. Zimmerarbeit,	„ „	1148	46
5. Schlosserarbeit,	„ „	114	40
6. Glaserarbeit,	„ „	16	39
7. Blechnerarbeit,	„ „	115	20
8. Schieferdeckerarbeit,	„ „	221	35
9. Anstreicherarbeit,	„ „	223	63
	zusammen	4138	70

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags gestellt sein müssen, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Freitag den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem auch die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Freiburg, den 4 Oktober 1876.

Der Großh. Bez.-Bahningenieur für den Bezirk Freiburg.
Scheffelt.

G.642.2. Offenburg.

Vergebung von Korbweiden.

Die unterzeichnete Stelle vergibt auf dem Submissionswege die an der Kinzig zwischen Schwaibach und Ortenberg vorhandenen, circa 5000 Bund betragenden, Korbweiden im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen.

Die Weiden werden in Buscheln von ein Meter Umfang (am untern Band) aufgebunden.

Der Submissionspreis ist pro Bund zu stellen und zwar entweder auf dem Stock oder von der Bauverwaltung aufbereitet.

Tagfahrt zur Submission wird auf

Samstag den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

auf das diesseitige Büreau festgesetzt.

Die Bedingungen zur Vergebung liegen hier zur Einsicht auf.

Offenburg, den 30. September 1876.

Großh. Rheinbau-Inspektion.
Beger.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.